

BESPRECHUNGEN

Jugendpastoral

GROSS, Engelbert: *Akzente moderner Jugendpastoral*. Kevelaer: Butzon und Bercker 1976. 280 S., Abb. Kart. 35,-.

Das Buch setzt insoweit Akzente in einer modernen Jugendpastoral, als es auf dem Feld der Schule zwei Vollzüge bespricht: Schülerseelsorge und Schülergottesdienst. Daneben kommen die beiden anderen Felder einer Jugendpastoral kaum in den Blick, nämlich die kirchliche Jugendarbeit und die Gemeindekatechese.

Im Vorwort betont Groß, daß dieses Buch „sowohl die Dimension der (wissenschaftsorientierten) Theorie als auch die Dimension der (problembezogenen) Praxis“ hat (9). Diese Vorentscheidung prägt das Buch in seinen Aussagen und Modellen. Meist folgt der Reflexion – etwa über das helfende Gespräch, über Information, über Audiovision – die entsprechende Darstellung einer Praxis: in Berichten über Gottesdienst, in Modellen von Feiern und Happenings. In diesem praktischen Teil liegen die eigentlichen Anregungen für eine moderne Jugendpastoral; denn mit Geschick versteht es Groß, die verschiedenen Medien in ihren Möglichkeiten für die Glaubenserziehung des jungen Menschen zu nützen.

Zwei Probleme bleiben bestehen. 1. Gerade weil Groß als Fachlehrer für Religionslehre und Schulseelsorger unmittelbar mit Jugendlichen zu tun hat, bleibt es unverständlich, wie seine pauschalierenden Aburteilungen der kirchlichen Jugendarbeit (85 ff.) möglich sind. Nach dem Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ sollte doch auch der diakonische Aspekt der kirchlichen Jugendarbeit, also der selbstlose Dienst der Kirche an der Menschwerdung des Jugendlichen, gesehen werden. Von den Aussagen der Synode her hätten die „Akzente moderner Jugendpastoral“ an Aktualität gewonnen. – 2. Der Sprache des Autors ist ein gewisser

Manierismus im theoretischen wie im praktischen Teil nicht fremd. Dafür ein Beispiel: „Das sich an dieser Aktion ‚Achte das Leben‘ zeigende Exemplarische – die Herausforderungen; die Ermöglichkeiten, Anspruch und Zuspriech des Evangeliums zu erleben; die innere Ausrichtung als übergreifendes Ziel – wird hineinzuführen sein in jene Aktivitäten, die die kirchlichen Schulgemeinden in ihrem Subkultur-Charakter zu erbringen haben, damit der Charme Gottes einen Leib bekommt“ (59 f.).

Trotz dieser Kritik ist festzuhalten: Das Buch lenkt die Aufmerksamkeit auf den bisher wenig entdeckten Bereich der Schulseelsorge (Beratung vor allem) und des Schülergottesdienstes (in Meditation, Audiovision, Zelebration usw.).

R. Bleistein SJ

Die Antwort leben. Beispiele aus der kirchlichen Jugendarbeit. Hrsg. v. Klaus KONSTROFFER. Düsseldorf: Patmos 1976. 210 S., Abb. Kart. 9,80.

Dem aufmerksamen Betrachter der Jugendszene muß auffallen, daß seit etwa drei Jahren Jugendwallfahrten und kirchliche Jugendkongresse bei den Jugendlichen große Zustimmung finden. Es versammeln sich meist einige Tausend junger Menschen. Daß ein solches Ereignis nicht der Improvisation überlassen bleibt, beweist dieses Buch, das über das „Jugendfestival 1975“ in Trier berichtet. Die Vorüberlegungen (Warum ein Fest?) und die Vorbereitungen ziehen den Leser schon in das Geschehen hinein, so daß er mit innerer Anteilnahme den ausführlich dokumentierten Ablauf des Jugendfestivals liest. Dabei werden auch die Texte der Großforen (mit J. Reding, H. D. Hüsch usw.) abgedruckt. Die Reaktionen der jugendlichen Zuhörer sind angemerkt. Der Ablauf und die Gestaltung des abschließenden Jugendgottesdienstes bieten das Modell einer

Eucharistiefeier, an der Jugendliche teilnehmen können. In Trier waren es immerhin 7000 junge Menschen. Man wird das Buch als Textbuch für Jugendgottesdienst gebrauchen können; man wird aus ihm Anregungen für Kongresse ähnlicher Art übernehmen und Studien über die Sprache junger Menschen machen können. Man wird auf jeden Fall das Buch nicht beiseite legen können, ohne ermutigt zu sein: Die Jugend läßt sich von der Kirche auch heute ansprechen und herausfordern. *R. Bleistein SJ*

MENNIG, Hans – STOLL, Gottfried – UEBERSCHÄR, Ingrid: *Verkündigung in der Jugendarbeit*. Berichte – Kommentare – Praxisimpulse. Gelnhausen: Burckhardus Haus 1975. 111 S. Kart. 14,-.

Das anregende Buch geht in seinen sechs Kapiteln jeweils von einer (theologischen) These aus, die in Beispielen, Kommentaren, Praxisimpulsen geklärt und operationalisiert wird. Dabei werden konkrete Hinweise gegeben, die für jede kirchliche Jugendarbeit von Bedeutung sind, obgleich das Buch innerhalb der Jugendarbeit der evangelischen Kirche konzipiert wurde. Eines der Hauptanliegen der Autoren ist, einen sehr engen Verkündigungsbegriff zu überwinden und – neben dem Wort – auch der Tat, dem Verkündiger, der Gruppe eine Verkündigungsqualität zu-

zusprechen. Bei diesen Überlegungen spielen sozialpsychologische Erkenntnisse eine große Rolle. Manches, was im Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ gefordert wurde, findet hier eine Bestätigung.

Kritik wäre anzumelden, wenn in These I gesagt wird: „Verkündigung ist Reden von Gott, das an keine bestimmte Form und Vorlage gebunden ist“ (17). Im „Praxisimpuls“ wird dann die Bedeutung der Evangelisten so eingegeben, daß sie schier mit Bert Brecht auf eine Ebene geraten. Literarische Texte von heute sind nur von ungefähr „fortgeschriebene biblische Texte“ (33). Ferner wäre es sinnvoll gewesen, den Begriff der „Emanzipation“ mehr zu präzisieren (104), sonst geht das Unterscheidende des christlichen Freiheitsbegriffs im Verhältnis zu einer ideologisch fixierten Emanzipationsidee verloren. Solche Unterscheidung hätte den Ausführungen über „das emanzipatorische Konzept und die Vollmacht“ (106 f.) nur genützt. Denn die Begriffe „emanzipatorisches Konzept“ und „Vollmacht“ leiden bis zur Unkenntlichkeit an einer „Auszehrung des Christlichen“. Abgesehen von diesen beiden Mängeln enthält das Buch viel Nützliches für Theorie und Praxis einer kirchlichen Jugendarbeit.

R. Bleistein SJ

Biologie

HAYS, H. R.: *Das Abenteuer Biologie*. Die Erforschung der Tierwelt von Aristoteles bis Konrad Lorenz. Düsseldorf: Diederichs 1975. 328 S. Lw. 29,80.

Der Verfasser hat sein Buch geschrieben, weil er entdeckt hatte, wie wenig bisher über eine der ältesten der Naturwissenschaften geschrieben worden ist. „Zoologie heißt Studium des Lebens und ist eines der erregendsten Themen für den menschlichen Geist. Nach Jahrhunderten wissenschaftlicher Forschung bleibt sie noch immer ein Geheimnis und eine Herausforderung“ (5). Das Buch bringt die Geschichte der großen Entdeckungen in der Zoologie, und zwar in der Weise, daß an Hand

des Lebenslaufs eines Zoologen seine entscheidenden Leistungen dargestellt werden. Der Verfasser versteht zugleich das kulturelle und geistige Milieu der jeweiligen Zeit hervorragend zu kennzeichnen.

Der Bericht beginnt mit Aristoteles, „dem großen Genius aus dem Athen des vierten vorchristlichen Jahrhunderts“ (7). Das Kapitel trägt den Titel „Die Erfinder der Wissenschaft“ und erinnert uns daran, daß „Wissenschaft erfunden werden mußte“ (meist im Gegensatz zur magisch-poetischen Einstellung), daß ferner „die Grundlage der modernen Welt in ein paar hundert Jahren griechischen Denkens gelegt wurde“ (8). In den Darlegun-